„Ja," erwiderte Dr. Hull, „wir Spiritualisten betrachten den Tod nicht als etwas so Ernstes, wie so viele andere dies thun. Unsere Medien ganz besonders, die bei der einen Hand von Geistern und bei der andern von Sterblichen ergriffen werden, sind fast gleichgiltig dagegen, nach welcher Seite hin sie fortgezogen werden. Außerdem ist Mrs. Legrand, wie Ihnen bekannt sein wird, in den Vereinigten Staaten als das am vollkommensten entwickelte Medium der neuesten Zeit anerkannt; und viele Geister, die sich durch andere Medien nicht materialisieren können, sind von ihr abhängig. Sie fühlt, daß sie sich der Geisterwelt gegenüber einer Pflicht zu entledigen hat, mit welcher Gefahr dies für sie selbst auch verbunden sein mag. Ich zweifle z. B., ob die Sitzung von heute Nacht mit irgend einem anderen Medium gelungen sein würde."

Gleich nach dieser Unterhaltung traten Miß Ludington und Paul ihre Rückfahrt an. Dr. Hull begleitete sie hinaus bis zu ihrem Wagen, und sah sich genötigt sie an die Kleinigkeit von Mrs. Legrands Honorar zu erinnern, woran sie gar nicht mehr gedacht hatten.

Siebentes Kapitel.

Miß Ludington hatte, schon ehe sie etwas von Mrs. Legrand gehört hatte, fest daran geglaubt, daß ihr früheres, vergangenes Selbst ein unsterbliches Dasein führe, gesondert und verschieden von ihrem jetzigen Selbst, und Paul, dem sie diesen Glauben verdankte, hielt noch fester daran als sie.

Aber zwischen der stärksten Glaubensform und der unwiderleglichen Überzeugung durch den Augenschein besteht ein großer Unterschied. Obgleich sie die Erscheinung, die sie in Mrs. Legrands Zimmer sahen, erwartet hatten, so war die Wirkung derselben doch fast ebenso überwältigend, als ob sie nicht darauf vorbereitet gewesen wären.

Auf der Heimfahrt wurde sehr wenig gesprochen, aber als sie sich auf der Fähre übersetzen ließen, rief Miß Ludington

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0